

INGE KARSCH
ZUM 85. GEBURTSTAG



GALERIE RITTHALER HAMBURG

INGE KARSCH – ZUM 85. GEBURTSTAG

INGE KARSCH – ZUM 85. GEBURTSTAG

Mit dem vorliegenden Katalog und unserer Ausstellung zu Ehren von Inge Karsch möchten wir einen schönen Einblick in das umfangreiche Werk der Künstlerin geben. Aufgrund der Fülle des Materials können wir keinen Gesamtüberblick vermitteln und auch keine komplette Chronologie bieten. Dennoch freuen wir uns über die repräsentative Auswahl, die uns zur Verfügung steht. Diese umfasst neben neueren Ölbildern auch Aquarelle und spannt einen Bogen von den 60er Jahren bis heute.

Der Anfang der künstlerischen Laufbahn von Inge Karsch, geb. Loewe, datiert weit früher. Sie begann noch in den schweren Zeiten während des zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus, in denen viele Künstler unter Arbeitseinschränkungen und Repressalien leiden mussten. So fand der Berufswunsch der gebürtigen Rheinhausenerin bei ihren Eltern keine Unterstützung. Die junge Inge Loewe war darauf angewiesen, sich den Lebens-

unterhalt während der Studienzeit selbst zu verdienen. 1941 absolvierte sie eine sechsmonatige Ausbildung an der Textil- und Modeschule in Berlin, wohin die Familie gezogen war. 1942 bis 1943 fand sie Arbeit als Trickfilmzeichnerin bei der Ufa Berlin. Nach dem Krieg studierte sie zunächst an der Hochschule für bildende Künste in Berlin Weißensee (1946/47). Es folgten das Studium der Kunstpädagogik mit dem Werklehrerexamen an der Hochschule für bildende Künste Berlin (1948-50) und der Besuch der Münchner Kunstakademie als Studentin von Charles Crodel (1951). Der Wechsel in die freie Wirtschaft war der materiellen Notwendigkeit geschuldet. Bei der Firma Lodenfrey arbeitete sie eigenverantwortlich und als alleinige Planerin für die gesamte Schaufenstergestaltung. Rückblickend war dies eine wichtige Erfahrung, die ihr später beim Wiederaufbau der Galerie Nierendorf zu Gute kam.

Durch die Bekanntschaft mit der Kunsthändlerin und Antiquarin Meta Nieren-

dorf und ihrem Sohn Florian Karsch, sollte das Leben der Künstlerin schließlich eine schicksalhafte Wendung nehmen. Und das in doppelter Hinsicht: Nachdem sie ihnen erstmals 1949 auf einer Messe in München assistierte, bot sich ihr bald durch die Mitarbeit am Wiederaufbau der legendären Galerie Nierendorf in Berlin eine neue und erfüllende berufliche Aufgabe.



Inge und Florian Karsch auf dem Standesamt, 1957

Auch im Privatleben zusammengewachsen, heiratete sie 1957 Florian Karsch.

Titelbild

Vase mit Sonnenblumen vor Hibiskus, Herbst 2001

Öl und Ölkreiden auf Leinen. 50 x 40 cm.

Signiert, datiert und bezeichnet.

Was folgte, waren vor allem Jahrzehnte erfolgreicher gemeinsamer Arbeit als Galeristen. Dass dabei Abstriche im Privatleben und der eigenen künstlerischen Arbeit gemacht werden mussten, war Inge Karsch von vornherein klar. Das jahrelange Arbeiten und Wohnen mitten in der Großstadt bedeutete für die erklärte Plein-Air-Malerin eine zusätzliche Einschränkung.



„Terrasse mit dem zeichnenden Florian Karsch“, 1996

Dennoch klingt Erleichterung durch, wenn sie rückblickend darüber schreibt: „1953 endeten die Lehr – und Wander-

jahre der Inge Loewe und ihr Kampf ums Überleben“.

Es schwingt eine große Bescheidenheit über die Einschätzung ihres künstlerischen Schaffens mit, wenn Inge Karsch anlässlich der Ausstellung zu ihrem 75. Geburtstag meint, dass es über die ersten 25 Jahre ihres Lebens nicht viel zu berichten gäbe. Vielleicht kann dies nur jemand behaupten, der wie sie, in der Folge viele Jahre mit den Großen des Expressionismus und der Moderne verkehrte und ein Leben zwischen den bedeutendsten Werken ihrer Zeit führen konnte. Sie sah sich in diesen Jahren wohl in erster Linie als Galeristin.

Dass sie das Malen auf die knapp bemessene Freizeit beschränken musste, machte Inge Karsch nicht im negativen Sinne zu einer „Freizeitmalerin“ – schon die Qualität ihrer Bilder und ihre Ausstellungstätigkeit sprechen dagegen. Sollte man sie nicht vielmehr als „freie Malerin“ bezeichnen? Bernd Heimberger

hat es in ihrem Ausstellungskatalog von 1990 wohl treffend beschrieben: „Ohne äußeren Auftrag, sprich auch Zwang, lässt sich leichter und auch unabhängiger vom kommerziellen Kunstbetrieb arbeiten.“

„Am liebsten arbeite ich vor der Natur.“

Das Werk von Inge Karsch besteht im Wesentlichen aus zwei Werkgruppen: Landschaften und Blumen. Es finden sich nur wenige Portraits in ihrem Werk und diese haben zumeist privaten Charakter, wie z. B. das „kritische“ Selbstportrait, oder die „Terrasse mit dem zeichnenden Florian Karsch“ (Abb. links). Wobei in letzterem eigentlich die üppig berankte Pergola und die Blumenpracht die Hauptrolle spielen. So glaubt man der Künstlerin, wenn sie sagt, dass sie figürliche Kompositionen, Illustrationen oder Porträts künstlerisch nie gereizt haben.

Da auch die Erinnerungen persönlicher Art die Begegnungen mit Menschen

betreffen – und damit „Figürliche Situationen“ – fehlt es im Oeuvre von Inge Karsch an Werken mit direkten Bezügen zum eigenen Leben, oder an die Vergangenheit.

Der Blick für den Moment und die Gegenwart ist ihr wohl mehr zu Eigen. Am liebsten arbeitet Inge Karsch direkt vor der Natur, gänzlich unvoreingenommen vor dem jeweiligen Motiv. Dabei gibt es für sie keinen „inneren Plan“, keine Vorstellung von dem, was entstehen soll. Nur gelegentlich entstanden doch einmal Arbeiten aus der Erinnerung nach früheren Naturerlebnissen. Auch die vielen, mit kleinformatischen Zeichnungen oder Aquarellen gefüllten Skizzenbücher dienten nicht der Vorbereitung, sie seien – so betont die Künstlerin – vielmehr als selbstständige Arbeiten zu betrachten.

„Ich habe immer nur gemalt und gezeichnet, wenn ich Lust dazu hatte.“

Die Freude an ihrer Arbeit zeigt sich vor allem in den farbenprächtigen, stimmungsvollen Landschaftsaquarellen. Auch wenn Aquarelle, als flexibles Medium vor allem während der zahlreichen Reisen von Inge und Florian Karsch entstanden, so sind es keine „Schönwetterbilder“ im wörtlichen Sinne. Die abwechslungsreichen Motive fangen spontane Wetterphänomene ein, den Wechsel der Jahreszeiten und die Charakteristika der unterschiedlichen Landschaften.

Ob bei Schnee im Winter, während des Sommergewitters an der See oder im Gebirge, zog es Inge Karsch hinaus zum Malen. Experimentell wirken die bei Minusgraden entstandenen Winteraquarelle mit ihren kristallisierten Farben, expressiv die farbig-flammende Vegetation, die sich im Schnee spiegelt.

Der Schritt, hin zu völlig gegenstands-freien oder gar konstruktiven Arbeiten, blieb allerdings die Ausnahme. Auch

wenn es Versuche in dieser Richtung gegeben hat, wie z. B. Collagen, so hat es Inge Karsch nie befriedigt.

Seit ihrem Rückzug aus dem Tagesgeschäft der Galerie findet Inge Karsch mehr Zeit für ihre künstlerische Arbeit. So kamen zunehmend Bilder in Mischtechniken und in Öl hinzu. Diese finden sich vor allem im Bereich ihrer zweiten Werkgruppe, der Blumenbilder. Die zunehmende Einschränkung ihrer Mobilität ab Mitte der 1990er Jahre bedeutete ein Ende ihrer Reisetätigkeiten. Mit dem Umzug in das Haus „Im Schwarzen Grund“ richtete sich der Blick nun in den Garten und den dahinter liegenden Park, konzentrierte sich auf die Blumen am Haus und im Wintergarten. Seit dieser Zeit entstanden etwa hundert Ölbilder verschiedener Formate. Auch in diesen Blumenbildern vermag Inge Karsch, den eigenen Charakter der Blüten, aber auch den Wandel der Jahreszeiten einzufangen.

1

Bunter Waldesrand im Märzschnee, 1988

Öl auf Leinen. 18 x 24 cm.

Signiert, datiert und bezeichnet.



2

Erster Novemberschnee, 21. Februar 2005

Öl auf Leinen. 49,5 x 60 cm.

Signiert, datiert und bezeichnet.



10

3

Bunte Büsche im März, 1988

Öl auf Leinen. 24 x 30 cm.

Signiert, datiert und bezeichnet.

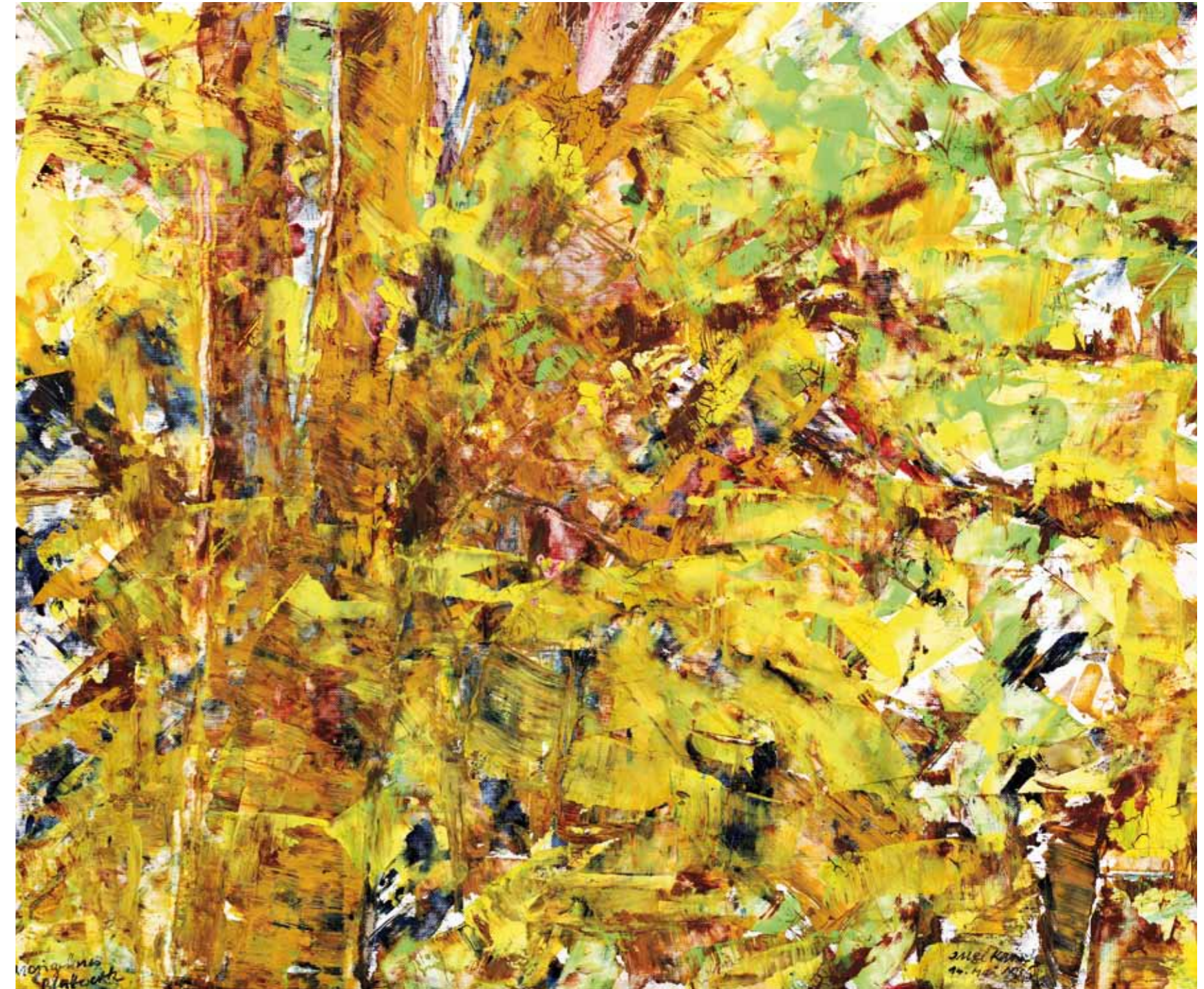


11

*Inge Karsch beim Malen einer
Winterlandschaft, um 1965*



*Mischtechnik auf Malpappe. 50 x 60 cm.
Signiert, datiert „14. Mai 1995“ und bezeichnet.*



Schöner Maitag, 12. Mai 1995

Mischtechnik auf Leinen. 50 x 60 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.



Inge Karsch, um 1975





Wucherndes Blühen, 2000

Öl auf Leinen. 70 x 50 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.



Inge Karsch, 1956







11
Blühen im Wintergarten, April 2007

Mischtechnik auf Leinen. 50 x 40 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.



12
Orchideenfenster, April 2007

Mischtechnik auf Karton. 70 x 50 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.



*Inge Karsch am
Orchideenfenster in Berlin, 2007*



16

Kleine Sonnenblumenvase, Herbst 2001

*Öl und Ölkreiden auf Leinen. 24,5 x 18,5 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.*



17

Drei kleine Sonnenblumen, Herbst 2001

*Öl und Ölkreiden auf Leinen. 18,5 x 24 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.*



*Inge Karsch, 1965*

19

Die Amarylliden sind voll erblüht, 2000

*Öl auf Leinen. 70 x 50 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.*



20

Orchideen in Grün, 2000

*Öl auf Leinen. 70 x 50 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.*



21

Vielfarbige Orchideen, Februar 2007

*Öl auf Leinen. 30 x 40 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.*

22

Orchideenfenster, Mai 2007

*Öl auf Leinen. 50 x 40 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.*



23

Zartfarbige Orchideen, Februar 2007

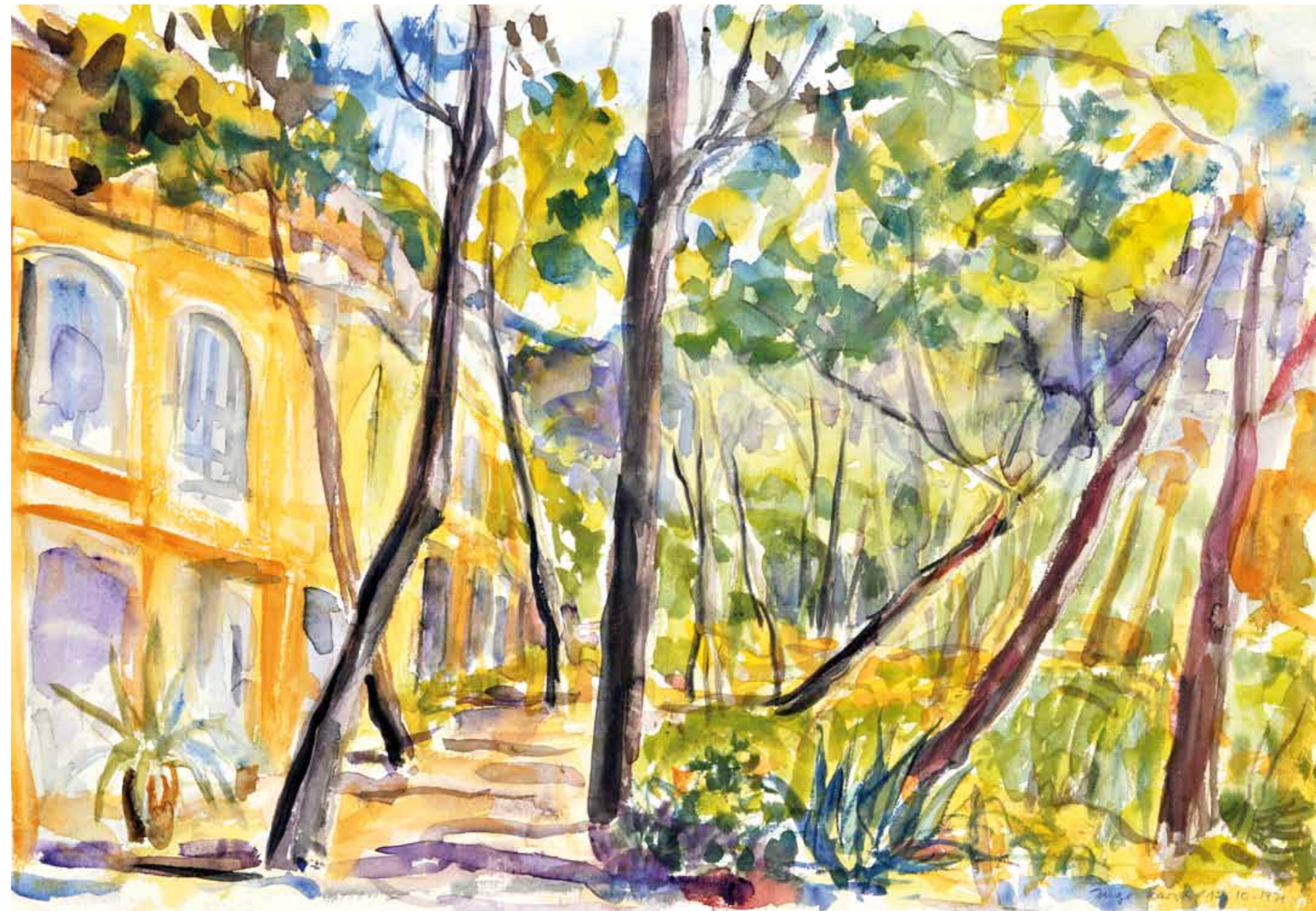
*Öl auf Leinen. 40 x 50 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.*

24

Orchideen im Wintergarten, April 2007

*Öl auf Leinen. 40 x 50 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.*







Von La Mola zur Insel Dragonera, 7. Oktober 1991

Aquarell. 49,8 x 70,0 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.



Inge Karsch
auf Mallorca, um 1980







Öl auf Leinen. 50 x 40 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.



Öl auf Leinen. 50 x 40 cm.
Signiert, datiert und bezeichnet.







BIOGRAPHIE

1927

am 27.5. in Rheinhausen geboren
als Inge Loewe.

1941

Sechs Monate Textil- und
Modeschule in Berlin.

1942-43

Arbeit als Trickfilmzeichnerin
bei der Ufa Berlin.

1946-47

Studium an der Hochschule für
bildende Künste Berlin-Weißensee
bei den Professoren H. Speidel
und R.W. Huth.

1948-50

Studium der Kunstpädagogik
an der Hochschule für bildende
Künste Berlin bei den Professoren
W. Laves und K. Laß; Wahlfach
Bildhauerei bei Waldemar Grzimek;
Werklehrerexamen.

1951

Studium an der Kunstakademie
München bei Charles Crodel.

1952

Wechsel in die freie Wirtschaft.
Zuletzt eigenverantwortliche Entwürfe
und Planung der wechselnden
gesamten Schaufenstergestaltung
der Firma Lodenfrey in München.

1954

Rückkehr nach Berlin.

1955

Beginn der Mitarbeit am Neuaufbau
der Galerie Nierendorf.

1957

Heirat mit Florian Karsch.

1963

Umzug von Galerie, Kunstverlag
und Kunsthandel an ihren heutigen
Standort in der Hardenbergstraße 19
in Berlin-Charlottenburg.

Seit 1987

Ausstellungen ihrer Werke und
Ausstellungsbeteiligungen.



Inge Karsch, 2010

AUSSTELLUNGEN

Auswahl

1990

Galerie Lüpfer, Isernhagen:
Inge Karsch - Aquarelle
aus 20 Jahren

Galerie Andreas Weiss, Berlin:
Inge Karsch – Aquarelle
Ausstellungskatalog:
Inge Karsch – Aquarelle

1997

Galerie Klaus Spermann, Berlin:
Inge Karsch Ausstellung
zum 70. Geburtstag – Aquarell
und Mischtechnik

2000

Galerie Die Kleine Weltlaterne, Berlin:
Inge und Florian Karsch (Aquarelle)

2001

Galerie im Elysee, Hamburg:
Inge Karsch - Ölbilder und Aquarelle

2002

Galerie Nierendorf, Berlin:
Inge Karsch 75
Werke zum 75. Geburtstag

2005

Life Point Studio, Berlin:
Ausstellung Inge Karsch

2006

Hegau-Bodensee-Galerie, Singen:
Inge und Florian Karsch, Bilder und
Aquarelle aus mehr als 50 Jahren
Malerei (Retrospektive,
zum 79. Geburtstag von Inge Karsch)

2007

Galerie von Sperl, Berlin:
Inge Karsch 80 Werke zum
80. Geburtstag

IMPRESSUM

Inge Karsch
Zum 85. Geburtstag

Ausstellung
vom 26.06. bis 24.07.2012
Galerie Ritthaler, Hamburg

Herausgeber
Albert Ritthaler

Grafik
Christoph Schreiber
Joachim J. Kühmstedt

Katalogtext
Dr. Athina Chadzis

Katalogredaktion
Dr. Athina Chadzis
Christoph Schreiber

Fotos
emotive images Hamburg

Galerie Ritthaler
Bartelsstr. 33
20357 Hamburg

T +49 (0)40 45 03 73 50

info@ritthaler-galerie.de
www.ritthaler-galerie.de

